

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

genährte Stoßkraft der Russen, ihre zahlreiche Artillerie konnte nur langsam und nur an wenigen Punkten in Stellung gebracht werden, wogegen unsere numerisch schwächeren Truppen es verstanden, durch geschickte Ausnützung des ihnen bekannten Terrains weitere Angriffe erfolgreich abzuwehren und stellenweise sogar zum Gegenangriff überzugehen. So bei Jakobeni und Kirlibaba, wo der Feind wiederholt über die Moldawa geworfen wurde. Weiter nördlich, bei Izwor zersprengten unsere Abteilungen am 28. Juni ein ganzes russisches Kavallerieregiment, das sich in das Gebirge hineingewagt hatte. In dem sich nunmehr in den Karpathen entwickelten Kleinkriege zeigte sich die Überlegenheit unserer Streifkommanden und Patrouillen.

Kämpfe in Galizien bis gegen Ende Juni.

Hier war südlich des Dnjester am 12. Juni nach Besetzung von Sniatyn und Horodenska durch die Russen, in deren Operationen ein Stillstand eingetreten, offenbar zum Zwecke der Ergänzung der Truppenbestände und der Munition. Diese Pause benützten aber auch wir, um uns zu sammeln und, trotz unserer Minderzahl, dem weiteren Vorrücken des neugekräftigten Feindes einen entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen. Als dann die Russen nach einigen Tagen die Offensive wieder aufnahmen, kamen sie nur schrittweise und nur nach schweren Verlusten vorwärts. Am 15. Juni versuchte ihre entlang des Nordufers des Dnjester vorrückende Reiterei den Fluß zu überschreiten. Unsere beim Orte Niezwiska stehenden Truppen vereitelten dies an diesem sowie am folgenden Tage. In der Folge kamen sie an diesem Frontteile bis 27. Juni über die Linie Niezwiska—Czerniawa nicht hinaus.

Front der Armee Bothmer.

Schulter an Schulter mit deutschen Truppen kämpften unsere Truppen nördlich des Dnjester unter dem Kommando des G.D. Graf Bothmer. Der Abschnitt Wisnjowczyk—Przewloka, wo unser hervorragender Führer G.D. v. Arz befehligte, bildete den Brennpunkt der russischen Angriffe in der Zeit vom 14. bis 17. Juni. In 13 Kilometer breiter Front stürmten des Russen massierte Truppen, Tausende von Menschen opfernd, Tag für Tag vergeblich an. Allmählich verflauten die Stürme und hörten am 18. Juni, an welchem Tage nunmehr noch nördlich von Przewloka gekämpft wurde, ganz auf.

Front der Armee Böhmer-Ermolli.

Während die Armee Bothmer sich an der Strypa zu behaupten mußte, blieben die später zu schildernden Ereignisse in Wolhynien nicht ohne Einfluß auf die in der Front sehr starke Stellung der Armee Böhmer-Ermolli. Ihr linker, an der Iwra stehender Flügel mußte noch dem Zurückgehen der bei Dubno gestandenen Armee Puhallö gleichfalls zurückgenommen werden. Als letztere hinter die Maszewka zurückging, sah sich G.D. v. Böhmer-Ermolli veranlaßt, den nördlichen Flügel nach dem Raume Radziwillow—Potkamien zu verlegen, was unter heftigen Rückzugskämpfen durchgeführt wurde.

Bei Nowo-Poczajew griff eine russische Gardedivision mit großer Wucht an, weiter nördlich bei Dudyn stießen kaukasische Regimenter vor. Ihr Stoß traf die Infanterieregimenter Nr. 44 und 69, welche denselben derart abwießen, daß beispielsweise von einer Gardekompanie nur 17 Mann zurückblieben.

Bei Radziwillow fanden in den folgenden vier Wochen scharfe Vorfeldkämpfe statt, wobei sich die 1. Landsturmgrade (Nieder-, Oberösterreich und Salzburger) besonders auszeichneten, desgleichen die Infanterieregimenter Nr. 44 und 67.

Nordöstlich Lopuczno griffen die Russen die Stellung des Infanterieregiments 44, welches an der Landesgrenze stand, in 9 aufeinanderfolgenden Schwarmlinien am 18. Juni an. Sie wurden mit schweren Verlusten abgewiesen.

Am 28. Juni zeichnete sich das Esperjeser Infanterieregiment Nr. 67 bei Nowo-Poczajew durch Abweisen aller Angriffe aus, welche die Russen gegen die dortigen Verschanzungen ausführten.

Nordwestlich Tarnopol kämpften gemeinschaftlich Truppen der dort angrenzenden Armeen Bothmer und Böhmer-Ermolli um die Höhe von Worobijowka.

Kämpfe in Wolhynien in der 2. Hälfte Juni und Anfang Juli.

Mitte Juni verlief die Front unserer, durch deutsche Truppen verstärkten und dem Oberkommando des G.D. v. Linsingen unterstellte 4. Armee in der allgemeinen Linie: Maszewkaabschnitt (von Tarnawka bis zur Einmündung in den Styr)—Styrlinie (bis in die Gegend von der Lipa—südliches Lipauer bis Zborysow, dann nach Norden biegend, über Gorochow—Swiniuch auf Witoniecz—Stochodabschnitt bis nördlich Linsjowka—dann die Styrlinie nordwärts über Sokul und Kolk).

Bis zu dieser Linie war die mit enormem Krasteinsatz (4000 russische Geschütze arbeiteten im Raume Luck) vorgetriebene Offensive Brussilows gediehen, aber auch nicht weiter, denn mittlerweile hatte die nördlich von uns stehende Armee des G.D. v. Linsingen uns verstärkt und sich zum Gegenstoß bereitgestellt. Unter der Führung dieses hervorragenden Feldherrn setzte der Gegenangriff am 16. Juni in drei Gruppen ein, und zwar im Westen ungefähr aus der Linie Gorochow—Lokaczyn, von Nordwesten mit dem rechten Flügel längs der Turija und von Norden, konzentrisch auf Luck. Bis zum 18. wurden die Russen schon auf einige Kilometer zurückgedrängt. Am 21. Juni drängten wir sie über die Linie Gorochow—Kolpytow zurück. Am 23. setzte ein zweiter Gegenstoß in der Richtung von Südwesten nach Nordosten auf Luck ein, der gleichfalls Erfolge hatte. Am 30. wird der dritte Stoß angelegt. Bei strömendem Regen, grundlosem Morast, wobei der Mangel der Fernsicht der Artillerie stundenlang eine nachhaltige Mitwirkung versagte, wird die Höhe von Gubin durch deutsche Truppen erstürmt, wobei eine links anschließende Infanteriedivision unserer Armee russische Gegenangriffe tapfer abweisend, gleichfalls gute Fortschritte macht.

Weiter nördlich stürmen unsere und deutsche Truppen das Dorf Jubilno und eine Höhe östlich Trysten.

Am 1. Juli sind die russischen Stellungen auf 18 Kilometer Breite und 5 Kilometer Tiefe eingebrochen.

In unserem weiteren Vordringen werden wir durch die Transamur-Reiterdivision attackiert. Mit wildem Geheul stürmen die regellosen Reiterhaufen der mongolischen Horden wie zu Zeiten Dschengis-Khan gegen unsere in guter Ordnung vorrückenden Truppen an. Unter dem verheerenden Feuer unserer Maschinengewehre bricht dieser wiederholte unsinnige Ansturm zusammen, und in panikartiger Flucht suchen sich die Überlebenden zu retten. Auch mehrfache Gegenangriffe der Infanterie werden tapfer abgewiesen. Ungeachtet